

M J I D D I S T I K T T E I L U N G E N

Nr. 24 / Dezember 2000

**Jiddistik in
deutschsprachigen Ländern**

**Thomas Soxberger: »Vos Vin farmogt«
Jiddische Drucke des 16.-18. Jh. in der
Österreichischen Nationalbibliothek**

**Gabriele Diehr: III. Symposium für Jiddische
Studien in Deutschland**

**Maria Kühn-Ludewig: In memoriam Dina
Abramowicz**

Buchanzeigen

Lehrveranstaltungen an Hochschulen

Andere Lehrveranstaltungen

Kulturelle Veranstaltungen

Nachrichten

Neuerscheinungen und Rezensionen

Jiddistik-Mitteilungen

herausgegeben von der Jiddistik im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Trier, 54286 Trier.

Redaktion: Jiddistik der Universität Trier

Einsendungen werden erbeten an:

Universität Trier, FB II / Jiddistik, Christiane Bielawski-Wolff, 54286 Trier
– Redaktionsschluß für die Ausgabe zum Wintersemester ist der 15. September, für die Ausgabe zum Sommersemester der 15. März.

Wer uns einen Unkostenbeitrag von 4.00 DM für diese Nummer zukommen läßt, erhält die nächste Nummer wiederum zugeschickt. Die Kontonummer lautet: PSCHA HMB 310964-203, BLZ 200 100 20 (Röll).

ISSN 0947-6091

»Vos Vin farmogt« Jiddische Drucke des 16.–18. Jahrhunderts in der Österreichischen Nationalbibliothek

Unter den sogenannten »Prunksaalwerken« der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, d.h. den Büchern des barocken Prunksaales am Josefsplatz, befinden sich auch einige interessante jiddische Drucke aus dem Zeitraum vom Ende des 16. bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das Fehlen eines speziellen Judaica-Kataloges in der Nationalbibliothek machte einen aufwendigen Suchprozeß notwendig, um diese Bücher zu finden. Die Resultate meiner Suche werden in diesem Artikel vorgestellt, und sie ermöglichen es, einen Überblick über den Bestand der jiddischen Drucke in der Bibliothek zu gewinnen.

Die Tatsache, daß Wien einige seltene altjiddische Drucke besitzt, ist schon lange bekannt. Max Weinreich schrieb in »*Bilder fun der yidisher literaturgeshikhte*« im zweiten Kapitel, »*Yidishe bikher-zamlungen un bikher-bashrayber*«:

Vegn di yidishe bikherzamlungen in Estraykh zaynen keyn genoye yedies nit publikirt un keyn eygene observatsyes vegn zey kon ikh oykh nit gebn. Fun Shteynshnayders heores in dem Bodleyane-katalog vern mir gevoyr, az er hot in der Viner natsyonal-biblyotek (yemolt hot zi nokh geheysn keyzerlekh-kiniglekhe) opgezukht farsheydene yekarhamtsiesn, vos zaynen afile in Oksford nito. – Loyt a privater mitteylung fun d"r B. Vakhshiteyn hot der doziker ongezeener gelernter bedeye aroystsugebn bekorev a fuln katalog fun die Viner yidish-oysres, vos vet arumnemen say di natsyonal-biblyotek, say di yidishe kehile-biblyotek un mistome oykh farsheydene klenere zamlungen.¹

¹ Max Weinreich, *Bilder fun der yidisher literaturgeshikhte*, Wilna 1928, S. 41.

Bei dem von Max Weinreich zitierten Katalog handelte es sich um einen Druckortekatalog der Wiener Hebraica-Bestände. An ihm hatte Dr. Bernhard Wachstein (1868–1935), Bibliothekar und später Direktor der Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) in den Jahren 1903–1935, jahrzehntelang gearbeitet. Der Katalog befand sich zum Zeitpunkt des unerwarteten Todes des Gelehrten offenbar schon knapp vor der Drucklegung.² In den folgenden Jahren blieb das Manuskript in der IKG-Bibliothek liegen und verschwand in den Jahren 1938–1945, als die Bibliothek durch die Raubzüge der Nationalsozialisten gegen jüdisches Eigentum in alle Winde zerstreut wurde. Der Verbleib der Bestände ist bis heute nicht völlig aufgeklärt.

Die erwähnten Hinweise bei Steinschneider beziehen sich allerdings nur auf einige wenige Bücher, und Steinschneider dürfte nicht den gesamten Bestand gesehen haben. Bei den Angaben zum »*Zucht-špigel*«, Prag 1614, finden wir den Hinweis, daß er das Werk im Jahr 1852 in der Wiener k.k. Hofbibliothek gesehen habe.

Steinschneider führte zwar die Signaturen der von ihm gesehenen Bücher an, aber damit sind wir nur auf das Hauptproblem zur Auffindung der Bücher verwiesen. Die von ihm zitierten Signaturen änderten sich alle in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

In den Jahren 1848 bis 1875 wurden die Buchbestände der Hofbibliothek einer umfassenden Katalogisierung unterzogen. An sich war das eine großartige Leistung, aus der der sogenannte Nominalkatalog (1501–1929) und ein Druckortekatalog hervorgingen, die beide noch in Gebrauch sind. Die Katalogisierung der Bücher war Teil einer umfassenden Neuordnung der Bibliothek und ermöglichte auch, das barocke Erscheinungsbild des Prunksaales im Jahr 1856 wiederherzustellen.³

Um dieselbe Zeit dürften die Signaturen der jiddischen Bücher geändert worden sein. Der älteste Bestand an Hebraica (zu dem die jiddischen Werke natürlich gezählt wurden) blieb zwar in den barocken Bücherkästen des Prunksaales. Aber nach der Trennung von Adligaten und dem Neu-

2 *Vakhshtayn-bukh*, Yivo, Wilna 1939.

3 Josef Stummvoll, *Geschichte der Österreichischen Nationalbibliothek*, Wien 1968, S. 436.

binden vieler Bücher (wie es scheint, aus ästhetischen ebenso wie konservatorischen Gründen) wurden neue Signaturen vergeben. Die alten handschriftlichen Hebraica-Kataloge, die in der Handschriftensammlung der ÖNB zu finden sind, sind deshalb nur mittels eines umständlichen Suchprozesses benutzbar, sie waren aber, trotz ihrer zahlreichen Mängel, der Ausgangspunkt für die Suche. Es handelt sich um folgende Kataloge: »Fortunat Durich, *Catalogus librorum hebraicorum sub custodia Michaelis Denis*, Wien 1785«, Sign.: S.n. 4375, und »Verzeichniß der Bücher in der Hebräischen und Chaldäischen, Talmudischen und Kabbalistischen Sprache, welche sich in der k.k. Hofbibliothek befinden, im Jahr eintausendachthundertdreyzehn. Von Andreas Königsberger, Lehrer der oben benannten Sprachen (*Sefer hareshima*)«, Sign.: S.n. 4376.

In diesen Katalogen werden eine Reihe von Büchern als »*germanice cum litteris hebraicis*« angeführt. Ausgehend von diesen Angaben konnten dann mittels des Nominalkataloges (1501–1929) und des Druckortekataloges die heute gültigen Signaturen festgestellt werden, die dann vor Ort überprüft wurden. Dabei zeigte sich, daß die Angaben der Titel und hebräischen Jahreszahlen in den Katalogen notorisch unzuverlässig sind.

Mit der folgenden Aufstellung wird daher erstmals ein Hilfsmittel gegeben, welches die alten jiddischen Drucke der Wiener Nationalbibliothek zugänglich macht.⁴

Wie kamen die jiddischen Bücher in die Bibliothek? Es scheint offenkundig, daß die jiddischen Drucke eher zufällig, als Resultat des Interesses an Hebraica, in die Bibliothek kamen. Einige Exlibris verweisen auf die Sprachinteressen von Bibliothekaren der frühen Neuzeit: wir finden beispielsweise den Namen von Sebastian Tengnagel, Bibliothekar der Hofbibliothek von 1608 bis 1636, bekannt als Sammler einer bedeutenden Privatbibliothek von Handschriften und Büchern in orientalischen Sprachen. Er war einer der ersten, die sich um die Einführung des Pflichtexemplares an die Bibliothek bemühten.⁵ Das eine oder andere Buch mag also als Pflichtexemplar in die Bibliothek gekommen sein. Eine interessante

4 Ich bin einer großen Zahl von Personen für wichtige Hinweise und Anregungen zu Dank verpflichtet, insbesondere Erika Timm, Simon Neuberg, Ane Kleine (Trier) sowie Dov-Ber Kerler (Oxford) und den Angestellten der ÖNB, Wien.

5 Stummvoll (wie Anm. 3), S. 139–142.

Persönlichkeit war auch Adam Franz Kollar, Hofbibliothekar von 1772 bis 1777.⁶

Besonderes Interesse erwecken aber die Besitzervermerke, die auf Wiener jüdische Familien der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts hinweisen. Es ist nicht klar, auf welchen Wegen ihre Bücher in die Hofbibliothek kamen, aber es fällt auf, daß im Katalog von Matthaeus Mauchter aus dem Jahre 1652 einige Bücher nicht erwähnt werden:⁷ Weder das »*Frau'én-bichlein*« (Nr. 2), noch »*Paris un Wiene*« (Nr. 17) sind genannt, und es wird nur ein »*Šefer Jirmijo*« genannt, obwohl jetzt zwei vorhanden sind, eines davon von derselben Besitzerin wie »*Paris un Wiene*« (vgl. Nr. 8, 9). Dieser Befund rückt den Zeitpunkt post quem für den Erwerb dieser Bücher durch die Bibliothek in relative zeitliche Nähe zu den Ereignissen von 1670, als die Wiener Juden die Stadt verlassen mußten. Allerdings muß man mit verallgemeinernden Schlußfolgerungen vorsichtig sein. Mauchter erwähnt bereits ein jiddisches »*Šefer Ijòv*«, und das in der ÖNB vorhandene Exemplar enthält ebenfalls Besitzervermerke in hebräischer Schrift (vgl. Nr. 6).

Druckorte

Der Bestand der älteren jiddischen Drucke ist klein, enthält aber, wie schon Steinschneider feststellte, einige sehr seltene Titel. Unter 27 Signaturen sind 29 verschiedene Bücher und eine kleine Handschrift zu finden. Die Bücher lassen sich zeitlich und geographisch in zwei Gruppen einteilen: Die erste und größere Gruppe umfaßt Drucke aus Krakau und Prag, die aus dem Zeitraum von 1585 bis 1613-19 stammen. Zu ihnen ist

6 Stummvoll (wie Anm. 3), S. 253-266.

7 Sein dreibändiger Katalog des gesamten damaligen Bestandes der Hofbibliothek enthält im 2. Band (Matthaeus Mauchter, *Catalogus 1652, Tomus Secundus*: Hss. ÖNB, Cod. 13 557) unter den »libri Linguae Sanctae«, auf den Seiten: fol. 601 a: »Syrach germanice, l'ris a. Eebraicis« (= *Ben Šira*), »libris Job germanice literis Eebraicis« (= *Ijòv*), »Liber Regum germ. cum l'ris hebraicis« (= *Mélochim-buch*), »Jeremias Germanice l'ris Eebraicis«, fol. 614 b: »Jonas, Propheta Germanice l'ris hebraicis«, fol. 615 b: »Brandt spigel«, fol. 616 b: »Sapientia Salomonis germanice litteris Eebraicis« [nicht identifiziert, T.S.], »Speculum poenitentiae Rabbi Widman« (= *Zucht-špigél* ?) fol. 628 b: »Praeceptus novi anni germanici, literis Eebraicis scripta« (= *Kérovez*).

auch eine undatierte Handschrift eines Liedes (»*Frum rabi Jakubs lid*«) zu rechnen. Bei der zweiten, kleineren Gruppe, die einen Zeitraum von 1679 bis 1738 abdeckt, zeigt sich eine deutliche geographische Verschiebung. Prag ist als Druckort einmal vertreten, die restlichen Bücher stammen aus Amsterdam, Berlin, Frankfurt/Oder und Wilhermsdorf. Als Sonderfall müssen die judenmissionarischen Drucke von Johann Heinrich Callenberg aus Halle/Saale gesehen werden.

Beschreibung der Werke

In der folgenden Bestandsaufnahme werden die Bücher mit Titel und Angaben zu Drucker und Druckort sowie Signatur der ÖNB aufgelistet, in einigen Fällen wird eine kurze Charakterisierung des Werkes beigegeben. Obwohl meine Recherchen noch nicht abgeschlossen sind, stelle ich den Befund jetzt schon der Forschung zur Verfügung. Eine genauere Beschreibung ist geplant. Diejenigen Nummern, die vermutlich Unikate oder zumindest Rara sind, habe ich mit einem * versehen.⁸

Handschrift

- 1.* *Mir welén zu si[n]gén hébén an* (= *Frum rabi Jakubs lid*), o.J. (Ende 16./Anfang 17. Jh.?), dem *Frau'én-bichlein* (Krakau 1585) beigegeben (siehe Nr. 2). - 4 Blatt, Papier, Blatt 1 verso unbeschrieben, leichter Textverlust am unteren Rand. Schreiber: Kalman Katz.

8 Meinen Beschreibungen der Wiener Exemplare füge ich bibliographische Referenzen mit folgenden Abkürzungen hinzu: CB = Moritz Steinschneider, *Catalogus librorum hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana*, Berlin 1852-1860, Nachdruck Hildesheim 1964; !! hinter der Nummer: Das Werk wird von Steinschneider als in der k.k. Hofbibliothek in Wien befindlich erwähnt. (CB wird nicht genannt, wenn neuere Forschung zitiert wird.) - ShmerukP = Chone Shmeruk, *Sifrut yidish be-Polin*, Jerusalem 1981 (enthält Bibliographie aller bis 1981 bekannten Krakauer Drucke). - Vinograd = Yeshayahu Vinograd, *Thesaurus of the Hebrew Book* (hebr.), Jerusalem 1993. - Rosenfeld = Moshe Nathan Rosenfeld, *Jewish Printing in Wilhermsdorf*, London 1995.

Krakau

2. *Ain schén frau'én-bichlein* (Jizchak ben Aharon, 1585): **20.K.70**. - Aus jüdischem Privatbesitz, enthält auf mehreren Seiten handschriftliche Eintragungen, wohl als 'Lesezeichen'; auf der Rückseite des Titelblattes: *Ani Se'ev ben Jehuda*; altpolnisch in lateinischen Lettern: *Moy lahwey pane ielone 8 prose io wam datse mame*. [ShmerukP Nr. 18.]
3. *Pirké o'vess* (Jizchak ben Aharon, o.J.): **20.H.28**. Mikofilm: MF 3901. - Besitzervermerke, Titelblatt: [...] *Nathan sz"l Auerbach* (wohl unvollständig); letzte Seite: *ani Šime'ón ben la"a Juda šalit haméchine Wolf, ani rabon [?] iš ašcenasi*. [ShmerukP Nr. 63.]
- 4.* *Šefer derech ez haḥajim* (ohne Druckernamen, o.O., 1613): **20.K.69**. - Ein anonymes Werk aus der Gattung der *Refu'e*-Bücher. Auffällig seine starke Betonung der Präventivmedizin und eine volkstümliche Sprache, die viele Elemente des Ostjiddischen, u.a. mehrere Slawismen (vor allem Polonismen, z.B. bei Pflanzennamen) aufweist. [CB Nr. 3452!!; bei ShmerukP nicht verzeichnet.]
5. *Šmu'el-buch* (Jizchak ben Aharon, 1593): **20.H.27**. - *Pétirass Mirjam Ha-Ne'vi'o, véAharon uMoše s"l* (gedruckt am Ende des *Šmu'el-buch*). - Midrasch in jiddischer Sprache. Schluß fehlt. [CB Nr. 3998!!; ShmerukP Nr. 29.]

Prag

6. *Šefer Ijōv* (Mosche ben Jakov, 1597): **20.E.66**. - Buch Hiob, hebräisch mit jiddischer Übersetzung. Besitzervermerke: Auf dem Titelblatt: *Seh hašefer šeli naim Mirél bass hago'ón m"a móhrr Salmen sl iš Lemlin*.⁹ Auf Blatt 11 verso: *Ani Šne'ur ho'v-jud*. [CB Nr. 6232.2.]
 - 7.* *Šefer Jóno* (Gerschom ben Bezael, 1598): **20.H.42**. - Bearbeitung des Buches Jona im Stil der Midraschepik: »ouf den nigen fun Šmu'el-buch hab ich eich gemacht alhi in der kaiserliche haibt-štat k"K Prag«. Vinograd [S. 533, Nr. 75] erwähnt zwar einen *Midraš Jóno* in
- 9 Das Todesjahr 1621 für Salman Lemlin findet sich bei Bernhard Wachstein, *Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien*, Wien 1912, Bd. 1, Inschrift Nr. 105.

- Šivuv hora'v rabi Péssahja*, Gerschom ben Bezael, Prag 1595, aus der Nationalbibliothek in Jerusalem, den ich aber nicht vergleichen konnte. Steinschneider [CB Nr. 1257ff.] und auch die neuere Forschung kennt nur jüngere Drucke dieses Werkes, s. zuletzt Susanne Oevermann, *Im Bauch des Fisches*. In: *Bibel in jüdischer und christlicher Tradition*. Festschrift für Johann Maier zum 60. Geburtstag. Hrsg. H. Merklein, H. Müller, G. Stemberger, Frankfurt 1993, S. 417-440.
8. *Šefer Jirmijo* (Mosche ben Bezael, 1602), vollständiges Exemplar: **20.H.26**. - Besitzervermerk auf Titelblatt: *Hindél bass Berech šalit melazeh* (vgl. Nr. 17). - Ein seltener Druck, vgl. Leo Nemroy: *A Yiddish Translation of Jeremiah*, Prag 1602, in: *YIVO Bleter*, Vol. XXVI, July-Dec. 1945 (No. 2), S. 236-240.
 9. Wie Nr. 8., aber ohne Titelblatt, gemeinsam mit Ben Šira (siehe Nr. 10). [CB Nr. 1249!!]
 - 10.* *Šefer Ben Šira* (Gerschom ben Bezael, 1610): **20.E.28**. - Titelblatt vorhanden, aber der Anfang, vermutlich im Umfang eines Druckbogens, fehlt. Das Vokabular zeigt süddeutsche Einflüsse, und die Übersetzung ist nicht identisch mit den anderen *Ben-Šira*-Ausgaben, die ich in der Bodleiana eingesehen habe. [CB Nr. 1376!!]
 11. *Brant-špigel* (Gerschom ben Bezael, 1610): **20.E.28**. - Zur Druckgeschichte s. Sigrud Riedel, *Moses Henochs Altschul-Jeruschalmi »Brantspigel«*. Transkribiert und ediert nach der Erstausgabe Krakau 1596. Frankfurt a.M. 1993, S. V-VI.
 - 12.* *Hamiša humše thóra* (Mosche ben Bezael, 1614/15 [?]): **1.E.34**. - Hebräischer Text mit jiddischer Einleitung und Abhandlung zur hebräischen Grammatik sowie jiddischen Randglossen. [Vielleicht CB Nr. 402 mit Verweis auf Nr. 443.]
 - 13.* *Zucht-špigel* (Mosche ben Bezael, 1614): **20.E.64**. - [CB Nr. 7172.2!!]
 14. *Kérovez* (Jakob Bak, 1615): **20.P.40**. - Festgebete, hebräisch und jiddisch. Besitzervermerk auf Titelblatt in lateinischen Lettern: *Ex libris Sebastiani Tegnageli I.V.D. Caes. Matis Consil. et Bibliothecar*. [CB Nr. 2555.]
 - 15.* *Melochim-buch* (Mosche ben Bezael, 1607): **20.K.82.07**. - L. Fuks (*Das altjiddische Melokim-Bûk*, 2 Bde., Assen 1965, Bd. 2, S.38) hat

dieses Exemplar als Unikat beschrieben und das Titelblatt abgebildet.

16. *Tehiness uṽakošess*, hebr. und jidd. (Jakob Bak, 1615): **20.L.44.** - [CB Nr. 3337.]
- 17.* *Paris un Wiene* (Vermutlich Bak, ca. 1605-15): **20.K.22.** - Besitzervermerk auf dem Titelblatt: *Hindel bass Moše Berech šlit"a ešess hr"r Herz Linz migesa Auerbach.* -Vgl. zu diesem Band Thomas Soxberger: Eine unbekannte Prager Ausgabe des altjiddischen Romans »Paris un Wiene«, in: JM Nr. 12, Nov. 1994, S. 1-7, und ders.: »An umbakante oysgabe fun 'Paris un Viena' fun onheyb 17tn yorhundert« in: Yerusholaim almanakh 25, Jerusalem 1995, S. 258-263.
- 18.* *Šefer eleh diṽrē Dovid horišōnim*. (Jakob Bak, ca. 1613-19): **20.L.56.** Mikrofilm: MF 3477. - Kleines Oktavformat, Schluß fehlt. Für diesen Druck konnte ich bis jetzt keinen bibliographischen Nachweis finden. - Schwer lesbarer Besitzervermerk am oberen Rand: möglicherweise *Ani bass he'aluf bajehuda (?)* Hervorgehobene Buchstaben der jidd. Einleitung ergeben *Dovid b"r Šmu'el Šim'on s"l Auerbach* als Autor. Kurze gereimte Moralpredigten zu einzelnen Psalmversen.
19. *Šefer Thēhilim* (Enkel von Juda Bak, 1735): **1.M.61.** - Hebräisch und jiddisch. [CB Nr. 900.]

Amsterdam

20. *Thanach*-Übersetzung von Jekutiel Blitz (Uri Phoebus, 1679): **2.Q.12.** - Hebr. Eintragungen auf Titelblatt und letztem Blatt, aber kein Name. Zu diesem und dem folgenden Druck vgl. Erika Timm: »Blitz and Witzzenhausen« in: *Studies in Jewish Culture in Honour of Chone Shmeruk* (I. Bartal, E. Mendelsohn, Ch. Turniansky Hrsgg., Jerusalem 1993), S. 39*-66* und Marion Aptroot: »'In galkhes they do not say so, but the taytsh is as it stands here.' Notes on the Amsterdam Yiddish Bible translations by Blitz and Witzzenhausen«, in: *Studia Rosenthaliana* 27 (1993), S. 136-158.
21. *Thanach*-Übersetzung von Josef Witzzenhausen (Josef Athias, 1687): **2.O.10.**
22. *Šefer Ševet Jehuda* (1700): **20.K.56.** - Leicht beschädigt (Bl. 16). Besitzervermerk in lateinischen Lettern auf dem Titelblatt verso und

dem Schlußblatt: *Adami Francisci Kollarii Pannonii Neosoliensis.* 1766. (CB Nr. 6982.11.)

Berlin

23. *Zene-rene* (Aharon ben Mosche Rofe und Jablonzki sz"l mek"k Lis-sau, 1738): **20.E.31.**

Frankfurt/Oder

24. *Zene-rene* (Michl Gottschalk u. Jochanan Kristof Bekman, 1681): **4.E.29.**

Wilhermsdorf

25. *Šeder théfilo* (1718). **20.E.68.** - Hebräisch mit jiddischer Interlinearübersetzung. [Rosenfeld 79.]
- 26.* *Thēhiness* in: *Théfilo kéfi minhog Peham, Pólin uMerrin*, 1720): **20.E.29.** - Die Ausgabe der *Théfilo* scheint eine Variante der in diesem Jahr gedruckten Gebetbücher zu sein, die bei Rosenfeld nicht erwähnt wird, vgl. dort Nr. 97.
27. *Šefer thēhilim* (1725): **20.E.32.** - Hebräisch mit jiddischer Interlinearübersetzung. Enthält zwei Besitzervermerke: Eine undatierte hebräische Widmung von *Moše Frisénhaim* für seinen Lehrer *Boruch Jofe méWi'n*. In lateinischen Lettern: A.P. Haselbauer, F.J. 1732. [Rosenfeld Nr. 135.]

Halle/Saale (Johann Heinrich Callenberg)

28. *Šefer jore de'o* (1733). **20.M.32.** - Judenmissionarische Schrift.
29. *Šefer Šmu'el 1* (1738). **20.M.31.** - Übersetzung des 1. Buches Samuel in ein sehr 'verdeutsches' Westjiddisch. Zusammen mit:
30. *Šefer Šmu'el 2* (1738).

Thomas Soxberger, London/Wien